

MARTINA STRICKER

Man —trailing

Praxiswissen Hund

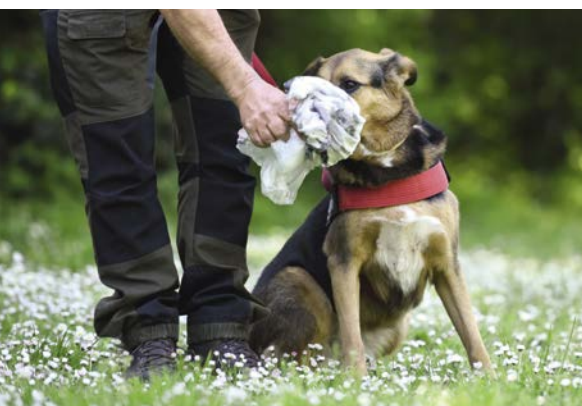
SCHRITT FÜR SCHRITT VOM ERSTEN
TRAIL BIS ZUM REALEN EINSATZ



KOSMOS

Inhalt

4	Zu diesem Buch		
8	GRUNDLAGEN DES MAN- TRAILINGS – PARTNERSCHAFT		
9	Fähigkeiten unserer Hunde		
9	Moses, mein Lehrmeister		
10	Verantwortung		
10	Verantwortung für den Hund		
10	Verantwortung für das Opfer		
11	Kritisch hinterfragen		
12	Beobachtung		
12	Individuelle Ausdrucksweise		
12	Den Hund lesen lernen		
14	KOMMUNIKATION – MIT HUNDEN		
15	So sag ich's meinem Hund		
15	Als Moses taub wurde		
15	Geben und Nehmen		
16	Klarheit		
16	Die Sache mit der Inkonsequenz		
17	Souveränität		
18	Positives Umfeld		
19	Ignorieren		
20	Das Timing beim Belohnen		
21	Bestätigung aus der Entfernung		
22	SPEZIAL Vorabbestätigung konditionieren		
24	Menschliche Sprache		
24	Fremdsprachentraining		
26	Sprachverknüpfung		
26	Generalisieren		
28	Das Wiederholen von Signalen		
28	Der Hund reagiert nicht auf das Signal		
		30	MANTRAILING IM RETTUNGSFALL
		31	Arbeitsweise der Hunde
		31	Geruchsspezialist Hund
		32	Geruch, was ist das?
		35	Motivieren oder aufputschen?
		37	Das Umfeld beim Lernen
		39	Eignung
		42	Der Mantrail-Allrounder?
		44	Der Individualgeruch
		44	Partikelbewegung
		49	Partikelveränderung
		50	Risiken und Nebenwirkungen
		50	Übungsaufbau hinterfragen
		50	Unterscheidung Alt oder Neu
		54	Unbeabsichtigte Begrenzung
		54	Vertrauen in den Profi
		56	PRAXIS – AUSTRÜSTUNG, GERUCH, ARBEITSWEISE
		57	Gut vorbereitet
		57	Ausrüstung
		58	Der Geruchsgegenstand
		60	SPEZIAL Leinenhandling
		62	Führung überlassen
		63	Der Start
		66	Sinnvolle Unterstützung
		67	Grenzen setzen
		68	Das Tempo
		70	Lob auf dem Trail
		70	Am Ziel
		72	Danach
		72	Bekannte und unbekannte Trails



74	AUSBILDUNG – SCHRITT FÜR SCHRITT
75	Verknüpfung Geruchs- gegenstand und Opfer
78	Abbau von Hilfen
80	Verleitspur
81	Anzeige
81	Aufbau des Anzeigeverhaltens
83	Negativanzeige als Hinweis
84	Weiterführende Übungsschritte
84	Gegenstand mitführen
85	Das breite Spektrum der Schwierigkeiten
96	SPEZIAL Gut geplant
98	ECHTE EINSÄTZE – MIT MANTRAILERN
99	Erfahrungen aus Einsätzen
99	Der rüstige Rentner
99	Opfer in Bewegung
100	Die Sache mit der Wahrheit
101	Missbrauchte Helfer
103	Krankentransport
103	Unterstützende Teams
104	Zum Schluss – Dem Hund vertrauen
104	Vom Präzisen bis zum Selbstsicheren
104	Unvorstellbar
106	SERVICE
107	Zum Weiterlesen
108	Nützliche Adressen
110	Register

ZU DIESEM BUCH

Mit diesem Buch möchte ich Sie einladen, die Ausbildung Ihres Hundes mit Logik anzugehen. Akzeptieren Sie nicht einfach ungeprüft Ausbildungsschritte, sondern übernehmen Sie selbst Verantwortung für sich und Ihren Hund.

MANTRAILING IM PRIVATBEREICH

Mantrailing ist in Mode gekommen. Fast jede Hundeschule bietet inzwischen Kurse an. Zu Recht, schafft doch diese exzellente Nasenarbeit eine artgerechte Beschäftigung für unsere oft gelangweilten Hunde. Dort kommt es aber nur sehr bedingt auf das Ergebnis an. Kein potenzielles Opfer ist von der Qualität der Arbeit des Suchteams abhängig. Hundeschulen müssen in erster Linie den Hundeführer zufriedenstellen. Er möchte seinen Hund beschäftigt wissen und freut sich über ein gut gelauntes, manchmal auch aufgedrehtes Tier, glaubt er doch, darin Begeisterung und Motivation zu erkennen. Die gelegten Spuren sind relativ frisch, das Gelände möglicherweise vom Trainingsleiter günstig gewählt, damit die Kunden mit ihren Hunden Erfolge verbuchen können und gerne wiederkommen. Das ist durchaus legitim.

MANTRAILING IM RETTUNGSDIENST

Mantrailing für den Einsatz im Rettungsfall setzt jedoch andere Maßstäbe. Die Hunde müssen in möglichst vielen unterschiedlichen Bereichen trainiert und mit zahlreichen Schwierigkeiten konfrontiert werden. Beispielsweise in einem Zimmer im 12. Stock eines Wohnblocks zu starten und durch ein

Treppenhaus mit unzähligen ablenkenden Gerüchen bis zum Ausgang zu gelangen, um dann weiter den Weg im Freien fortzusetzen, ist eine echte Herausforderung. Das verlangt unseren Hunden enorme Konzentration und Entscheidungswillen ab.

Das ganze Spektrum der möglichen Einsatzgebiete muss erarbeitet werden. Frequentierte Bahnhöfe, mit unzähligen Verleitgerüchen, in denen nicht nur durchfahrende Züge die wenigen, verbliebenen Partikel mitreißen, sondern auch Über- und Unterführungen die Suche erschweren. Offenes Gelände, das den Partikeln kaum Halt bietet. Weinberge und Obstplantagen, bei denen jede Pflanzzeile eine Strömung verursacht.

Weihnachtsmärkte, weitgespannte Brücken, Großstadtverkehr, Hanglagen, fließende Gewässer – um nur einen Bruchteil zu nennen. Bei Hitze, starkem Frost, Schnee, Regen, Sturm, bei Tag und Nacht muss der Hund Erfahrungen sammeln. Manchmal mit relativ frischen Spuren, aber auch wenn Tage zwischen Spurlegung und Trail vergangen sind. Mit dem Start am Wohnort des Opfers, wo der Hund aus unzähligen Spuren ein und derselben Person die absolut jüngste herausfiltern muss. Das alles und vieles mehr lässt wenig Vergleiche zwischen dem Mantrailing für den Rettungsdienst und dem im Privatbereich zu. Nur wenn Sie zusammen mit Ihrem Tier diese Anforderungen bewusst angehen und jede Übung vorher überdenken, haben Sie eine Chance, ein einsatzfähiges Team zu werden.



Das Einsatzteam mit Begleiter und Unterstützung der Feuerwehr beginnt in der Dämmerung.

MANTRAILING ERNST GENOMMEN

Aber vielleicht möchten Sie auch als Freizeit-Mantrailer mehr. Mehr Einblick in die fantastische Geruchswelt unserer Hunde. Mehr gegenseitiges Verstehen. Mehr echte Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Ihrem Vierbeiner. Lassen Sie sich von Ihrem Partner Hund begeistern. Lassen Sie sich von ihm mitnehmen in eine uns verborgene Welt. Je bewusster Sie an die Ausbildung Ihres Tieres herangehen, dabei lernen es zu unterstützen, aber auch den Einsatz all seiner Fähigkeiten zuzulassen, desto faszinierter werden Sie sein.

NUR BLOODHOUNDS?

In der Literatur treffen Sie immer wieder auf eine Art „Lichtgestalt“, den Bloodhound, eine Rasse, die – wenn auch wenig rühmlich – schon vor dem amerikanischen Bürgerkrieg

zum Aufspüren und Verfolgen entfloherer Sklaven gezüchtet und gehalten wurde. Tiefe Bodenverletzungen in weiten, flachen, un bebauten, oft sumpfigen Gebieten erleichterten damals den Hunden die Aufnahme einer Fährte.

Ob die Arbeit mit den Hunden damals wirklich noch mit der unseren vergleichbar ist, wage ich deshalb zu bezweifeln. Seit dieser Zeit hat sich vieles verändert. Unsere Opfer verbreiten selten den intensiven Schweißgeruch, den ein Mensch in Todesangst verströmt. Wir suchen oft auf befestigten Untergründen und bewegen uns in verkehrsreichen Gebieten.

Die hohe Anzahl der Riechrezeptoren einer Rasse alleine macht, wie noch erläutert wird, nur einen Bruchteil der effektiven Leistung aus. So erleben wir neben den Bloodhounds die unterschiedlichsten Rassen und jede Menge Mischlinge, die mit großer Begeisterung und Bravour trailen.



Der Hund, virtuos zu Hause in einer vielschichtigen Geruchswelt



Er weiß, wo es langgeht.

FÜR AUFGEWECKTE, KONZENTRIERTE HUNDE

Beim Mantrailing suchen die Hunde nach dem Individualgeruch einer Person, den mikroskopisch kleinen, einzigartigen Partikeln, die vom Körper eines Menschen ausgehen; Bodenverletzungen spielen, wenn überhaupt, nur eine untergeordnete Rolle, suchen wir doch oft auch auf befestigten Untergründen. Unsere Hunde müssen mit Abgasen, geteerten Straßen, riesigen Wohnblocks, Tiefgaragen und vielem mehr klarkommen. Sie müssen differenzierte Erfahrungen sammeln und in einer Welt mit viel Straßenverkehr jederzeit gestoppt werden können.

Wir benötigen aufgeweckte Hunde, die die Zusammenarbeit mit uns schätzen, denn, wie noch ausführlich erklärt wird, gibt es beim Trailing reichlich Situationen, die nur im Zusammenspiel von Mensch und Hund gemeistert werden können.

Wie soll dieser Hund physisch beschaffen sein? – Völlig egal! Rasse, Aussehen, Körperbau spielen dabei keine Rolle. Vielmehr sind

Fitness, große und zeitlich langanhaltende Konzentrationsfähigkeit sowie der Wille zur und Spaß an der Arbeit mit dem Hundeführer die Voraussetzung für einen erfolgreichen Mantrailer.

Das ist sicherlich bei Arbeitshunden häufiger anzutreffen. Sie bringen meist eine gewisse Ausdauer mit. Eine Garantie zum Erreichen der Einsatzfähigkeit gibt die Wahl der Hunderrasse jedoch nicht.

KLASSE, AUCH OHNE RASSE

Mein jetziger Hund Aaron ist der Beweis dafür, dass die Rasse eine untergeordnete Rolle spielt. Ebenso wie mein erster Mantrailer Moses kam auch er aus dem Tiererschutz. Mit seinem Bruder zusammen im Karton auf einer Müllkippe in Griechenland entsorgt, übernahmen ihn Tierschützer. Sein Aussehen lässt auf eine „multikulturelle“ Ahnentafel schließen. Mit ca. fünf Monaten kam er zu uns: ein Bündel Angst. Er urinierete, wenn sich eine Tür öffnete, wenn man die Spülmaschine schloss oder noch schlimmer: wenn ein Mann den Raum betrat.



Aufgeweckte Hunde genießen die immer neuen Herausforderungen.

Selbst ich hatte meine Zweifel, dass aus ihm ein Rettungshund werden würde. Doch mit präziser Ausbildung und reichlich Lob bei jedem kleinen Fortschritt, entwickelte er sich in Windeseile. Unsicher auf fast allen Gebieten, baute er gerade in der Ausbildung zum Suchhund enorm Selbstvertrauen auf. Damit bekam diese Arbeit für ihn einen sehr hohen Stellenwert, sodass er sich schon nach wenigen Monaten außergewöhnlich lange beim Suchen konzentrieren konnte. Bis heute ist ihm nichts wichtiger.

HILFEN IN DIESEM BUCH

Um manche gängigen Irrtümer zu verdeutlichen, bediene ich mich einiger Beispiele aus anderen Umfeldern. Übertragen wir unsere Kommunikation mit unseren Hunden in Bereiche unseres eigenen Alltags, merken wir schnell, wie unlogisch wir manches Mal vorgehen.

Dabei habe ich versucht, das Fachvokabular auf ein Minimum zu reduzieren. Hunde-

erziehung ist etwas Praktisches. Es geht nicht darum, mit Expertenwissen aufzutrompfen. Stattdessen setze ich auf genaue Beobachtung, physikalische Gesetze und auf gesunden Menschenverstand.

Die folgenden Kapitel sollen es Ihnen ermöglichen, ein effektives Fundament an Hintergrundwissen aufzubauen. Dabei handelt es sich keineswegs um unvermeidbare Hausaufgaben, sondern um spannende Einblicke, die uns helfen, unsere Vierbeiner zu unterstützen. Ich verspreche Ihnen dabei einen Aha-Effekt! Wenn Ihnen bewusst ist, wie ein Hund im Mantrailing arbeitet, wie Sie eine Kommunikation aufbauen, die Sie und Ihren Hund zu echten Partnern werden lässt, wie Sie Ihren Vierbeiner unterstützen können, aber auch wie eigentlich wohlgemeinte Hilfen unbeabsichtigt seine Arbeit behindern könnten, sind Sie gerüstet, um danach mit Ihrem Hund die praktische Arbeit anzugehen.

Viel Freude beim Eintauchen in eine fantastische Welt!

GRUNDLAGEN DES MANTRAILINGS

— *Partnerschaft*



FÄHIGKEITEN UNSERER HUNDE

Wir unterschätzen die Fähigkeiten der Hunde oft gewaltig. Lassen Sie es zu, dass Ihr Tier all sein Können einsetzt. Nehmen Sie die spannende Herausforderung an, Ihren Hund dabei zu unterstützen.

MOSES, MEIN LEHRMEISTER

Moses, mein erster Hund, mit dem ich das Mantrailing begonnen habe, kam aus dem Tierschutz. Mit ungewisser Vorgeschichte und hochgradig schilddrüsenkrank war sein Verhalten von Angst und Hysterie geprägt. Da blieb einem als Hundeführer nichts anderes übrig, als durch genaue Beobachtung herauszufinden, wie man so einem Tier helfen und ihm ein stabilisierendes Umfeld schaffen kann.

Heute weiß ich, dass ich durch ihn sehr viel Neues gelernt habe. War ich zu Beginn geradezu gezwungen, jede Regung, jedes Anzeichen für eine mögliche Reaktion frühzeitig zu erkennen, um eventuelle Schwierigkeiten zu vermeiden, eröffnete mir diese Achtsamkeit zunehmend erstaunliche Einblicke in die Arbeitsweise der Hunde.

UNBEABSICHTIGTE BEGRENZUNG

Was mich aber bis heute verblüfft, ist die Tatsache, dass Hunde oft Zusammenhänge erkennen, ja sogar Lösungen für Probleme finden, die ihnen in der Fachwelt lange abgesprochen wurden – zum Teil auch noch werden –, und erst nach und nach erforscht werden. Ich kann immer wieder beobachten, wie Hunde Unglaubliches zu Wege bringen. Verzichtet man darauf, die begrenzte mensch-

liche Geruchsvorstellung als Maßstab einzubringen und lässt die Hunde all ihre Fähigkeiten einsetzen, finden sie Möglichkeiten und Lösungen, die bisher unvorstellbar schienen. Inzwischen glaube ich behaupten zu können, dass bei der Ausbildung im Mantrailing meist ein entscheidender Denkfehler gemacht wird, der die Arbeitsweise der Hunde unbeabsichtigt begrenzt und nicht zu unterschätzende Folgen für den Erfolg im Einsatzfall und somit für das Opfer haben kann. Sie werden überrascht sein, was Ihr Vierbeiner alles kann und wie er es Ihnen mitteilt – ich bin es heute noch!



Als Rudeltiere sind Hunde an der Zusammenarbeit mit ihren Menschen interessiert und genießen die gemeinsamen Stunden.

VERANTWORTUNG

Mantrailing ist nicht nur sinnvolle Beschäftigung für den eigenen Hund. Im Rettungshundewesen stellt man sich bewusst mit viel Zeit und Mühe in den Dienst hilfsbedürftiger Menschen.

VERANTWORTUNG FÜR DEN HUND

Wenn ein Hund bei uns einzieht, ist er uns anvertraut, aber auch ausgeliefert. Von diesem Zeitpunkt an bis zu seinem Tod treffen wir für ihn Entscheidungen, die er selbst nicht beeinflussen kann. Dieser Verantwortung war ich mir nur zu bewusst, als vor vielen Jahren Kandy, unser erster Hund, ein kleiner Hovawart, zu uns kam.

Mit der Grundausbildung zum Familienhund zu Hause setzt man das Fundament für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem eigenen Tier. Und genau hier werden, wie noch

beschrieben wird, die meisten Fehler gemacht, sei es aus Unwissenheit oder manchmal auch aus Bequemlichkeit. Wir erwarten von unserem Hund eine zuverlässige Arbeit. Dies setzt aber auch eine sinnvolle Ausbildung durch uns voraus.

VERANTWORTUNG FÜR DIE OPFER

Mit der Entscheidung zur Rettungshunde-
arbeit übernimmt man eine weitere Verantwortung; die den Opfern gegenüber. Einsatzkräfte verlassen sich darauf, dass man diesen



Er ist uns anvertraut, aber auch ausgeliefert.



Seine Welt liegt in unseren Händen.

Anforderungen gewachsen ist, sodass andere Teams und Suchkräfte möglicherweise nicht mehr gerufen werden. Nur intensives Training in den unterschiedlichsten Umfeldern und Situationen kann gewährleisten, für den Ernstfall genügend vorbereitet zu sein.

Das hierzu Nötige beginnt jedoch schon mit den Grundlagen zum gegenseitigen Verstehen von Hund und Mensch. Wenn wir möchten, dass unser Hund seine uns weit überlegenen Fähigkeiten bei der Suche einsetzt, müssen wir ihm auch beigebracht haben, was wir wann, wo und wie von ihm erwarten.

Wir müssen dafür Sorge tragen, dass dies für den Hund in einer für ihn verständlichen Weise geschieht.

Neue Arbeitsstelle

Wenn Sie heute eine neue Arbeitsstelle annehmen, können Sie Ihre Fähigkeiten nur dann einsetzen, wenn man Sie in die bestehenden Arbeitsabläufe der neuen Firma eingearbeitet hat. Niemand kann Ihnen vorwerfen, etwas unterlassen zu haben, von dem Sie bis dahin nicht einmal wussten, dass es erwünscht ist.

KRITISCH HINTERFRAGEN

Seit Jahren verfolge ich die Neuveröffentlichungen in der Hunde-Literatur, in der Hoffnung, von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Jedoch ist es unumgänglich, die dort vorgeschlagenen Übungen zuerst mit dem gesunden Menschenverstand zu hinterfragen. Viel zu oft finden sich Übungsschritte, die kontraproduktiv für den Ernstfall sind. Da sie aber ungeprüft angewendet und fleißig weiterverbreitet werden, entsteht das Bild unumstößlicher Gesetze. Doch die häufige Anwendung allein sagt noch nichts über deren Sinnhaftigkeit aus. Es reicht nicht aus, nur „Rezepte nachzukochen“. Unser Tier hat es verdient, ernst genommen zu werden. Dieser Verantwortung kann und darf man



Aaron zeigt stolz das Opfer, ohne es zu bedrängen.

sich nicht entziehen. Jede vorgeschlagene Übung muss von uns selbst geprüft werden. Kein sogenannter Fachmann, kein Lehrbuch entbindet uns von der eigenen Verantwortung für die Ausbildung unseres Hundes, damit er sich optimal entwickeln und im Ernstfall sein Potenzial voll ausschöpfen kann.

GENETISCHE ÜBEREINSTIMMUNG

Hund und Mensch haben mehr als 85 Prozent genetische Übereinstimmung. Unser gesunder Menschenverstand ist durchaus auch auf den Hund zu übertragen. So muss ich mir bei jeder einzelnen Übung zuerst überlegen, wie sie von meinem Tier verstanden und ob ihm hierdurch das von mir Gewünschte klar werden kann. Scheint mir selbst der Aufbau logisch, kann ich versuchen, das Ganze mit meinem Hund anzugehen. Vorher nicht!

BEOBACHTUNG

Unsere größte Quelle, um die Arbeitsweise unseres Tieres zu verstehen, ist die Beobachtung. Jeder Hund hat seine ganz persönliche Ausdrucksweise, die es zu entziffern gilt. Gang, Blick, Ruten- und Ohrhaltung sind genauso einzigartig wie die Laute unseres Vierbeiners.

INDIVIDUELLE AUSDRUCKSWEISE

Wie sieht mein Hund aus, wenn er sich der zu suchenden Person nähert, das Opfer jedoch nicht zu sehen ist, weil es sich auf einem Hochsitz versteckt oder hinter der nächsten Kreuzung im Abzweig steht?

Wie verändert sich sein Gang, wenn wir in den Morgenstunden bei der Suche an eine Stelle oberhalb eines Hanges kommen, die sich direkt 20 Meter über dem Aufenthaltsort des Opfers befindet?

Wie reagiert mein Hund auf die erhöhte Dichte der Geruchspartikel, wenn wir an

einen Platz kommen, an dem das Opfer vorher 10 Minuten eine Pause eingelegt hatte? Wie sieht mein Vierbeiner aus, wenn er die ersten ganz frischen menschlichen Partikel in die Nase bekommt?

Was hat er nun gerade in der Nase? Das Reh, das gerade verschwunden ist, oder den zu suchenden Menschen?

DEN HUND LESEN LERNEN

Jeder Hund hat seine ganz persönliche Ausdrucksweise. Diese muss man lesen lernen. Deshalb übt man sowohl Trails, bei denen der Hundeführer über den Verlauf der Spur und den Aufenthaltsort des Opfers keinerlei Kenntnis hat, als auch solche, bei denen der Hundeführer beides kennt.

Das „Lesen“ unseres Hundes lernen wir besonders gut bei den uns bekannten Trails. Hierbei können wir uns auf die Ausdrucksweise des Hundes konzentrieren und unser Wissen damit abgleichen.

Vielleicht zeigt mir mein Vierbeiner durch seinen staksigen Gang, dass die Partikel sehr frisch sind. Oder er weist mich durch Hecheln auf eine besondere Partikeldichte, also einen Pool, hin. Womöglich zeigt ein leichtes Fiepen, dass kaum noch Partikel vorhanden sind. Es ist unsere Aufgabe, uns diese vom Hund gezeigten Anzeichen oder Laute zu merken und der jeweiligen Situation zuzuordnen.



Sarah beobachtet ihre Ayleen genau.